

Österreich-Ungarn:
Herr trat in den
Zwischenkriegszeitung
Zeitung für die Revolution
und die Kriegsmarke von 5 bis 10
für p. m., die Verwaltung
der Kriegsmarke 1 (Zapfendorf)
lang Zeit komponiert.
Ungarischer Tagblatt
Durch den Herausgeber des
"Pester Tagblatt"
(Dr. M. Kandó & Co.).
Herausgeber:
Herr Hugo Tadek
Für die Redaktion und
Verantwortung verantwortlich:
Gaudorff

Volks Tagblatt

Abonnement 9 K.
Der 1. Abonnement erhält sich
2 K. Beitragsabgabe nur für
Schriftsteller. Die
Beitragsabgabe ist
nur für die Beiträge
der 138.575.

12. Jahrgang.

Pola, Donnerstag, 28. Dezember 1916.

Nr. 3728.

9000 Russen gefangen.

Unser amtlicher Tagebericht.

Wien, 27. Dezember. (K.B.) Amlich wird der
aufhören:

Ostalpischer Kriegsschauplatz: Herzoggruppe Madaien-
sen: In der östlichen Walachei nehmen die Kämpfe von
dem Aufmarsch beträchtlicher russischer Verbündeten einen
glänzenden Fortgang. Am unteren Donauufer wurde
Raum gewonnen. Südwestlich von Rumänien Sarat haben
die Truppen des Generals u. Falkengau in fünf-
stündigem Schlag die stark ausgebauten Stellungen des
Feindes in 17 Kilometer Breite durchbrochen. Es wurden
hier seit dem 22. Dezember: 7000 Gefangene, mehr
Russen, und 27 Maschinengewehre eingeschossen. Die Ein-
kunfts des Gegners am Donau und Bernhardstein ist außer-
ordentlich groß. — Front Erzherzog Joseph: Im Grenz-
raum östlich und nordöstlich von Kreisgrasbach er-
höhte Kampftätigkeit. So mit bei hohem Schne und
Frost und Geschütz und Geschützfeuer. — Front des
Bayerenprinzen: Nordwestlich von Salzburg brachten öster-
reichisch-ungarische Abteilungen bei einer erfolglosen
Streichung 34 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.
Südostalpischer und Südböhmisches Kriegsschauplatz: Keine
besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
o. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 27. Dezember. (K.W. — Wollsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Im Apen-Bogen und
auf dem Nordufer der Somme bei mittags guter Schie-
fackter Feuerkampf, der andern bei eingehenden Regen
wieder nachließ. Bei Luftkämpfen blieben die Gegner
9 Flugzeuge ein.

Ostalpischer Kriegsschauplatz: Front des Bayern-
prinzen: Im Graben-Alschiß nördlich von Za-
loseze brachten österreichisch-ungarische Abteilungen von
gegenwärtiger Unternehmung 32 Gefangene und 2 Maschi-
nengewehre zurück. — Front Erzherzog Joseph: Am
regen Patrouillengang, der vielfach zu sie aus glänz-
verlaufenden Zusammenstoßen mit dem Feind führt,
und zeitweise lebhafteren Artilleriefeuer längs der Höhen
auf dem Ostufer der Golbenen Ostsee, geringe Ge-
fechtsfähigkeit. Im Drogatz Artilleriekämpfe. — Ge-
resgruppe Madaien: Die 9. Armee hat in städtischen
Ringeln die starken, aus mehreren verdrillten Linsen
bestehenden, zähe verteidigten Stellungen der Russen
an mehreren Punkten durchbrochen. Südwestlich von
Rumänien-Sarat sind sie in einer Breite von 17 Kilo-
meter völlig genommen. Auch die Donauarmee brach
durch Begrenzung stark verhängter Dorfer in die Front
des Feindes ein und zwang ihn zum Zurückgehen in
weiter nördlich vorbereitete Stellungen. Die Kämpfe
waren erbittert, der Erfolg ist der Zufall der Führung
und vollsten Hingabe der Truppe zu danken. Die blu-
tigen Verluste des Feindes sind sehr groß. Er ließ
außerdem seit dem 22. Dezember insgesamt 7000 Ge-
fangene, 27 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer in
der Hand der 9. Armee. Die Gefangenenzahl bei der
Donauarmee beträgt über 1300. In der Dobrudscha
ist im Angriff auf den Ursprungskopf von Macin Fort-
schritte erzielt. Luftkämpfe und Fliegengeschwader wirk-
ten mit Erfolg im Rücken des Feindes gegen wichtige
Bahn- und Hafenanlagen. — Magdeborische Front: Kleine
größeren Kampfhandlungen.

Der erste Generalquartiermeister v. Endendorff.

Türkischer Bericht.

Konstantinopol, 26. Dezember. (K.W.) Das
Hauptrichter teilte mit:

Roumäniensfront: Auf dem linken Flügel unternahmen
wie einen erfolgreichen Überfliegender Angriff auf die

Verpostaatliche des Feindes, wobei am Morgen, bei
Angriffsschlägen, Russen unzugehörige und jüngste
zu Kriegsmaterial eingesetzten. Nachdem die Russen
unter dem Beschuss in den schmalen Stellungen zer-
stört und in Brand gesetzt hatten, kehrten sie befehl-
gemäß in die Ausgangsstellungen zurück.

An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 24. Dezember: Von Selvio
bis zum Gardasee Artilleriebeschuss, die in der Gegend
des Tonale und im Vordertale heftiger waren. Auf
dem Passus und im Bereich des Hoch-Milse führten
wir durch unser Feuer die Bewegungen feindlicher Ar-
mee. An der Front der Alpinen Alpen hinderte der
römische Nebel gestern die Artillerieaktivität. Unter dem
Schutz des Nebels rückten kleine feindliche Gruppen
überwiegend gegen unsere Stellungen von Punkta 6
südwestlich von Götz vor. Sie wurden abgewiesen und
ließen einige Gefangene in unseren Händen. Auf dem
Kastellplatz Patriarchestrasse. Am Abend wurde ein
heftiges feindliches Bombardement gegen Montecchio
und die Stellungen von Punkta 144 durch die rasche
Intervention unserer Artillerie erschützt.

Italienischer Bericht vom 25. Dezember: An der
Trentinofront Artilleriefeuer. Unsere Artillerie zerstreute
feindliche Arbeitsergebnisse in der Zone des Passibus
und auf dem Hoch-Astico. An der südlichen Front hin-
derte dichter Nebel die Artillerieaktionen, dafür aber
Tätigkeit von Erkundungsabteilungen.

Der russische Bericht vom 23. Dezember meldet eine
Anzahl von bedeutsamen Eroberungen.

Russischer Bericht vom 24. Dezember: An der Front
nördlich der Karpathen Geplänkt. Da den Waldbar-
pathen griffen unsere Truppen nach Artillerievorberei-
tung die Gräben des Gegners nördlich des Ussafusses
an und bemächtigten sich ihrer nach erbittertem Hand-
gemenge. Dabei nahmen sie 3 Maschinengewehre und
machten 5 Offiziere und 100 Mann zu Gefangenen. Wir
befestigten die Abhänge südlich des vor uns ge-
nommenen Höhen. — Rumänische Front: Im Laufe
des Tages war der Feind fortgesetzt tätig. In der
Gegend zwischen dem Kaschatal und dem Sabatia-
tal, in der Gegend von Dobrudscha und Rogen, griff der
Feind unter dem Schutz seiner mächtigen Artillerie
mehrmals unsere Abteilungen an. Der Kampf war er-
bittert und dauerte hier den ganzen Tag an. Auf
der Gegend von Dolgo und Bistrik schlugen wir
durch Feuer schwache Angriffsversuche feindlicher Ab-
teilungen zurück. In der Dobrudscha führte der Feind
sofort, unsere Abteilungen anzugreifen, die sich in der
Richtung auf Starca zusammelten. Feindliche Flug-
zeuge waren in der Gegend von Bistrik und von
Braila Bomben. In der Gegend von Bistrik und von
Braila an der Strecke Buzenj-Braila, ging ein deutscher Flug-
zeug nieder. 1 Offizier und 2 Mann wurden gefangen
genommen.

Russischer Bericht vom 25. Dezember: Westfront:
Nördlich der Karpathen Patrouillenunternehmungen. In
den Waldbarpathen versuchte der Feind an den Grenzen
der Moldau in der Gegend nördlich des Ustias die
von uns gestern besetzten Höhen wieder zu nehmen. Der
Feind herete seine Angriffe durch heftiges Artillerie-
feuer vor. Unsere Truppen stießen den Feind bis an ihre
Gräben heran und machten ihn dann aus nächster
Nähe nieder. Indem sie ihn mit Handgranaten über-
schütteten. Sämtliche Gegenangriffe wurden unter den
schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.
Während des Tages machten wir 8 Offiziere und 218
Mann zu Gefangenen und eroberten zwei Maschinengewehre
und einen Minenwerfer. — Rumänische Front:
In der Gegend des Flusses Kasin, und östlich des

Brennbares, welche bei Feind keine Chancen und
keine Angriffe fort, während er unter Abschüsse stehen
wollte, zurückging. Von Morgen des 21. Dezember
ab bestach die Schwere und Größe Artillerie des Feind
des heftig unsere Truppen am besten. Ein Teil des Land-
strasse Buzenj-Rimnicu, in der Gegend Spatia und
seinerseits mit südlich von Rimnicu. Durch ein
Gegenangriff unter: Truppen wurde der Feind von
dieser Stelle vertrieben. Unsere Truppen mussten sie in
wenigen Tagen wieder aufnehmen, da sie der Feind mit
geschossen bedroht. Sämtliche Artillerie des Feindes in
der übrigen Gegend, auf dem linken Ufer der Donau und
auf dessen rechten Ufer in der Gegend von Dragni ver-
deckt durch unser Feuer abgehalten. In der Dobrudscha
verteidigten unsere Truppen auf dem linken Flügel Starca
und Tulcea, die vom Feind besetzt wurden. Am dem
rechten Flügel im Laufe des Tages heißt es Feuer
der beiden Artillerien in der Gegend der Donau beim
Dorie ist.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 27. Dezember 1916.

Wie uns der heutige Bericht meldet, haben die
neuen Operationen unserer militärischen Armeen zwischen
dem Bodenseegebirge und dem Unterland des Donauufer
sich am 22. Dezember fortgesetzt. Die Kämpfe spielten
sich im Bereich der russischen Seite ab und haben den
Charakter einer bedeutenden Schlacht an-
genommen. Hier die Gefangenenzahl vor der Größe
des Unternehmens. Der Hauptangriff erfolgte in zwei
Richtungen, gegen Rumänien Sarat und gegen Braila.
Besondere Wichtigkeit kommt dem Angriff in der Rich-
tung auf Braila zu, das zunächst auch von der Dob-
rudscha aus, durch kl. Unternehmung gegen den Brück-
kopf von Macin, attackiert erhielt, weil durch diese
Stadt eine der beiden wichtigen Zufahrtslinien aus Rumänien
nach der Moldau führt, und das in der großen Teil
seiner Widerstandskraft dieser Brücke zu verhindern
hat. Deshalb ist der russische Widerstand in dieser
Richtung bedeutend stärker als der im Raum von Rumänien-Sarat. Indessen ist auch der Angriff gegen Rumänien-Sarat nicht minder gefährlich. Diese Stellung deckt
die ganze russische Karpathenkette, die bei einem Durch-
bruch ebenso abrechnen würde, wieheimer die im
Gebiete kämpfenden rumänischen Abteilungen zur
Übergabe gezwungen waren. An und für sich läßt
diese Operation die unangenehmsten Möglichkeiten für
die Russen in sich. Wir dürfen nicht versäumen, daß
die Russen in der Walachei eine sehr empfindliche und
von natürlichen Hindernissen fast ganz entblößte Lan-
kenstellung verteidigen. Ein bedeutender Sieg könnte
hier noch viel leichter als in Frankreich die Entscheidung
des Krieges herbeiführen.

An den übrigen Fronten kein wesentliches Er-
eignis.

Die Lage in Rumänien.

Sei Mitte November waren die Truppen der
Armee Falkenhayn in ununterbrochenem Vordringen ge-
blieben, bis sie in der großen Schlacht vor Bukarest
den Feind, der sich ihnen noch einmal entgegen-
stellte, vernichtete, woran die Hauptstadt nehmlich halten
und nun weiter nach Nordosten auf Buzenj rückten.
Als mit diesem Ort der Stützpunkt der oberen Buzenj-
Linie in unserer Hand war, trat eine unscheinbare Pause
in den Operationen ein. Die Armee steht in Führung
im Gebiete und südlich von ihm mit den herangekom-
menen russischen Verstärkungen, die südlich von Rumänien-
Sarat eine Stellung bezogen haben, die sich dann nach
Südosten fortsetzt. Um bis höher zu gelangen, hatte
die 9. Armee um den Predelkopf als Dreieckspunkt eine

großartige Schwenzung zu vollziehen, die ihn vom aus der Richtung nach Süden schließlich nach Nordosten brachte. Die früher Strecke auf sie verlaufen. Clappentoniun gehen jetzt hinter der Front vorbei, und es müssen für die Verbindungen neue Wege geschaffen werden, die sich nicht kreuzen dürfen. In der westlichen Walachei waren auch noch die zerstreuten Reiche der rumänischen Gruppe von Orlova unumhüllbar zu machen, was nach einer förmlichen Hegejagd gelang. Die Kontra-Armee, deren Übergang bei Sisowna Simanya ein Meisterstück in Artlage und Durchführung darstellt, mußte ebenfalls schwenken, nur im entgegengesetzten Sinne wie die 9. Armee und um Simanya als Pivot. Sie gewann dadurch Aufschluß an den rechten Flügel, die Armee Falkenhauzen, durchsetzt mit ihrem Bataillon und seinem Besitzungsringkreis, überwand die Jatowina und schwenkte mit ihrem eigenen rechten Flügel nach Nordosten ein. Butgarische Herrengüter, die an verschiedenen Stellen über die Donau gezogen waren, sündeten das linke Stromufer von dem Feind und deckten die Flanke der Armee. Während die amüsanten Verluste der Wende nichts keine genaueren Angaben über die Fortschritte der verhinderten Heere geben, lassen die russischen Anerkennungen erkennen, daß die Front sich jetzt aus der Gegend südöstlich von Rumen-Sarai nach der Bahn Buzen-Brestia erstreckt, die sie in der Höhe der Station Taniel schneidet, wo die Aufschlußstrecke von der Bahn Ploschtschi-Tschernawoda von Südosten her einmündet. Sie geht dann zur Dogan aus dem nördlichen Ufer des Catra, also über die Gegend der Dörfer Bogatz und Pjatitsa.

Sitz jede Armee, die über einen Monat rastlos in Kampf und Marsch vorgedrungen ist, kommt der Augenblick, wo sich eine Rühepause geistertisch aufdrängt. In tief geweckten Wogen müssten die Truppen der verblindeten Armeen, wenn sie nicht im Gefecht standen, Tag für Tag bedeutende Strecken zurücklegen, um dem mit der gewohntesten Schnelligkeit geschlagener Heere abzuhelfen. Frei auf den Felsen zu bleiben. Auch in einem Land mit reichen Hütssquellen ergeben sich dann durch das Zurückbleiben der Kolonnen leicht Versorgungsschwierigkeiten, die schließlich zu Krankheiten führen können. Die Abstrenzungen der Marsche lassen die Gefechtsstärke der dauernd in Bewegung begriffenen Truppen rasch sich bedeutend vermindern. Das trifft nicht nur zu Anfang eines Feldzuges zu, wenn die Leute noch nicht einschlafiert, die eingezogenen Reisefreuden noch nicht wieder an die Belästigung gewöhnt sind, sondern auch im späteren Verlauf. Im letzten Drittel des August 1870 verlor die preussische Garde, die in zehn Tagen 263 Kilometer zurücklegte, nicht weniger als 5000 bis 6000 Mann. Die Marschkranken bedürfen einziger Tage Ruhe, um wieder verwendungsfähig zu werden, und so sieht sich die Führung gezwungen, Rühepausen einzuschicken, um die Zurückgebliebenen wieder heranzuziehen, damit die Verbände nicht zu schwach werden. Nicht die Menschen allein, auch die Pferde leiden unter derartigen Verhältnissen außerordentlich, zumal wenn der Beifall nicht in Ordnung gebracht werden kann. Schließlich bedarf die Truppe für das Gefecht einer so großen Menge von Munition für Gewehr und Geschütz, daß ohne Erfolg aus den Koffern sie nicht schlafertig bleibt. Alle diese Gründen zusammen fallen schwer ins Gewicht und erheischen vorsäßtliche Beachtung. Operationspausen werden ferne hergerufen, nemus es nötig ist, die Bewegungen mehrerer Armeen in Einklang miteinander zu bringen, damit das richtige Handinhandarbeiten erzielt wird. Nur die Überle-Herstellung wird möglicher zu überwinden, wo sie verhalten und wo sie antreten müssen. Das gemeinsame Ziel kann nur erreicht werden, wenn die Bewegungen der einzelnen Teile in vollster Harmonie verlaufen, keiner der Gefahr ausgesetzt wäre, plötzlich von überlegenen feindlichen Kräften vereinzelt angegriffen und geschlagen zu werden. Soß hatte die Donauarmee den weitesten Weg zurückzulegen, und es vergingen Tage, ehe sie in der Front aufmarschierten konnte, da sie mit ihrem Elendchen nach Nordosten ehmehmen sollte. Ernstere Kämpfe brauchte sie dabei nicht durchzufechten. Es waren mehr Schamkühel ihrer Vortruppen mit feindlichen Nachstichen.

In der Dobrudscha hatte der Vormarsch die verbliebenen Hereresteile in eine Linie gebracht, die am rechten Donauufer in der Höhe des Dorfes Turcoia begann und nun über die Dörfer Tschernja, Balabance, Alsel Ridi in die Gegend nördlich des Babadags zog. Wie wir früher erwähnten, sind damit die Straßen nach Matschka gegenüber von Bratia und nach Tuleea im Osten von den Flügeln bemüht, in der Mitte bringen die Karren keine Straße, sondern nur einen Weg, der nach Isaktscha an der Donau läuft. Die Russen und Rumänen stellten sich noch einmal in der erwähnten Linie, und sind nach hartnäckigem Widerstand gezwungen gewesen, ihren Rückzug fortzusetzen. Sie taten es in eigentlicher Richtung, um möglichst viele Überlegungspunkte über die im rechten Winkel die nördliche Dobrudscha einschließende Donau zu gewinnen. Dem Ostflügel sind die Verbündeten so kräftig gefolgt, daß sie Tuleea bereits genommen haben. Die über 20.000 Ein-

wohner zahlende Stadt, deren Namen Indrat
gesprochen wird, lieg 7 Kilometer unterhalb der
mehr der Donau in den Kilia und S. Mere.
Vom Don der letzteren zweigt sich 1 Kilometer von
Stadt d. r. Sulina Arm, der in Rumanien ein-
grat, der weiterhin ist, doch durch die Rechtschlafe
der europäischen Donau konkurriert auf die große St. Mere,
für die Stromschiffahrt genommen hat. Die T. ist
auf 6,10 Meter, an der Mündung bei Sulina
7,31 Meter gehobt worden. In früheren Zeiten
lieferte stets einer der Pantece, an denen die Rufe des
Donau überzeichneten, da in diesem Raum die Ver-
bindung zwischen der Tisca und Rumanien verloren,
das Stromgebiet zwischen Kilia und S. Mere ver-
geht nach Norden ein Weg nach Ismailia am öst-
lichen Donauufer, das feinerzeit von Smorodin
gefährten wurde. Eine feste Brücke steht nicht b.
Die Verbindungen befinden sich nun im Besitz der eng-
lischen und russischen Flotten, die eine
Durchfahrt mit Ausnahme des Nordwestzweiges von
der Gezeid von Matschin auf Staatskosten zu.

Der Seekrieg.

Rom, 26. Dezember. (R.B.) Das Mainmann
sterium teilt mit: In der Nacht zum 23. Dezember b.
ganzen verschieden feindliche Einheiten einen Angriff
gegen einzige kleine Überwachungsseinheiten im Dardanellen-
kanal, wurden aber sofort von französischen Torpo-
dampfern entdeckt. Nach äußerst heftigem wechselseitigen
Feuer vermochte der Feind, auch von weiteren zur Ver-
stärkung entstandenen italienischen und verbündeten Ein-
heiten verfolgt, im Schutz des Dunkels zu entkommen. Die vom Feinde erlittenen Schäden sind
unbekannt. Ein französischer Torpedodampfer und eine
der Überwachungsseinheiten im Dardanellenkanal erlitten
ein unbedeutendes Materialschäden.

Der Eekrieg.

Romm, 26. Dezember, (R.B.) Das Marineministerium teilt mit: In der Nacht zum 23. Dezember haben verdeckte feindliche Einheiten einen Angriff gegen einzige kleine Überwachungseinheiten im Drama-kanal, wurden aber sofort von französischer Torpedobojagden entdeckt. Nach äußerst heftigem wechselseitigen Feuer vernichtete der Feind, auch von weiteren zur Verstärkung entstandenen italienischen und verbliebenen Einheiten verjagt, im Schutz des Dunkels die Nacht zu entkommen. Die vom Feinde erlittenen Schäden sind unbekannt. Ein französischer Torpedobojager und eine der Überwachungseinheiten im Dramatkanal erlitten nur unbedeutende Materialschäden.

Zum Friedensvorschlag.

Wien, 27. Dezember. (R.B.) Auf die vom Wiener Schweizer Gesandten am 21. Dezember dem Außenminister überreichte Note wurde vom Außenminister am 27. Dezember an den Schweizer Gesandten eine Antwortnote folgenden Inhaltes gerichtet: Die hochherzigen Anregungen des Präsidenten Wilson fanden bei der österreichisch-ungarischen Regierung eine durchaus sympathische Aufnahme, welche auch in der gestern dem amerikanischen Botschafter überzeihen und dem Schweizer Gesandten schriftlich zu kommender Note zum Ausdruck gelangte. Außerdem sich der Minister des Auswärtigen der Schweizer Gesandten zu ersuchen beehlt, diese Beischrift zur Kenntnis des Bundesrates an bringen, falls er bei, daß die österreichisch-ungarische Regierung in der Unterstreichung der Friedensbestrebungen Wilsons bestens der eidgenössischen Regierung den Ausdruck jener edlen und menschensroundlichen Gesinnung eröffnet, welche die Schweiz seit Kriegsbeginn allen kriegsführenden Mächten gegenüber an den Tag zu legen und in so reichem und wertvollen Maße in die Tat umzusetzen bestofft ist.

Kopenhagen, 24. Dezember. Wie aus den jetzt hier eingetroffenen russischen Zeitungen hervorgeht, bestätigt sich die sofort ausgesprochene Meinung, daß der von der Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitete Bericht über die Abstimmung in der Reichsduma im Austritt an die Erklärung des neuen russischen Ministers des Äußern zum Friedensangebot, des Bierbundes, monach die Reichsduma einstimmig sich für die Durchsetzung des Angebotes ausgeschworen haben soll, kreisförmig war, in vorne Wahr. Allerdings ist der Beifluß einstimmig erfolgt. Diese Einstimmigkeit war aber nur dadurch möglich geworden, daß die gesamte äußerste Linke, als Protest gegen die Abschaffung einer Anzahl von Abgeordneten der Linken von einer Reihe von Sitzungen, in jenen Tagen den Verhandlungen ferngeblieben war. Wie das Kadettenblatt „Kriesch“ meldet, machten sich auch unter den übrigen Parteien, nicht zum wenigsten im sozialistischen Block selbst, Meinungsverschiedenheiten geltend über die Art und Weise, die auf das Friedensangebot der Minnemäthe zu reagieren sei. So traten der Kadett Maklakov mit andere

Die Krönung in Budapest.

Wien, 27. Dezember. (A.B.) Krieger und Stadt habe sich mit großem Gefolge zu den feierlichkeiten nach Budapest abgesetzt.

Budapest, 27. December (M.B.) Da wird
nun mit dem Kriegerzins ankommen und
von der Bevölkerung mit arbeits. Zul. empfiehlt
werden.

Hilfsdienstpflicht in England.

Haug. 27. Dezember. Das neue Kriegsdienstprogramm der englischen Regierung umfaßt die Männer vom 17. bis 60. Jahr. In jeder Stadt und in jeder Gemeinde neue Ausschüsse einzurichten. Das zu erledigte Mindestmaß unter der Nutzung Kräfte eines Verbrauchs wird entscheiden, welche Industrien abgesetzt von der Kriegswirtschaft, mit das Land am ehesten sind und wie viel Arbeitskräfte jeder erhalten soll. Betriebe von geringererer Bedeutung werden mitgenommen. Es wird z. B. verboten, das künftig Tabak, Zin, andere Artikel in Viech verpackt werden. Auch er soll die Behörden Benutzen, die Dienstleistungen von den Wohnorten wegzunehmen und an andere Orte zu schicken. Sie werden nach dem Zoll der Gemeinden entlassen und erhalten außerdem einen halben Schilling im Tag als Entschädigung für die Aufhobung einer Familie und die Reisekosten.

A msterdam, 27. Dezember. Der am Director des nationalen Hilfs-Institutes ernannte: Dr. C. M. van Brüningham, wurde Chamberlain in der Zahl Soets und Bruder des Ministers Minors Chamberlain. Er war früher Director großer Acker-Gesellschaften und gilt als tüchtiger Geschäftsmann. Politisch ist er bis jetzt noch nicht heraugetreten.

Aus dem Inland.

Wien, 27. Dezember. (KB.) Der Gouverneur der österreichischen Bodenkreditanstalt Generalrat Doktor Rudolf Sieghart legte seine Stelle in die Hände des Kaisers ab, der durften mit einer Entschließung vom 26. Dezember die von Sieghart überneinte Ernennung von der Stelle eines Gouverneurs der Boden kreditanstalt unter Anerkennung der von den beiden im Interesse der Anstalt enthaltenen entsprechlichen Fälligkeiten genehmigte.

(Der Name Sieghart wurde in der letzten Zeit vielfach im Zusammenhang mit einer angeblichen Ab-
sicht der Vertrüstung des österreichischen Zeitungswesens
genannt. In Verbindung damit war die Person des
eher zurückgetretenen Gouverneurs der Bodencreditan-
stalt der Gegenstand heftiger Angriffe seitens der be-
troffenen Zeitungsunternehmungen. Die Red.)

Griechenland.

Salonik, 27. Dezember. (K.B.) Die Azence Havas meldet: Eine kurz nach Beihang angekommene unbekannte Persönlichkeit ließ beim Arsenal ein Paket mit einer Bombe fallen, welche explodierte und den

Feldgrüne Uniformen
Mäntel :: Überblusen
Blusen :: Brecceshosen
Caduceus Ausführung! In jeder Größe lieferbar!
IGNAZIO STEINER
POLA
PIAZZA FORO 12

KLEINER ANZEIGER

Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimataxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsschau wird die doppelte Gebühr berechnet.

Möbliertes Zimmer in der Via S. Felicità 5 zu vermieten. Anzufragen: Via Flaminia 7, 3. Stock, links.

Schön möbliertes Zimmer mit zwei Betten in der Albrechtstraße 29, 2. St., zu vermieten. Auskunft von 1 bis 4 Uhr nachm. Albrechtstraße 31. Hochparterre, rechts.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Medolino 12. 2202

Zwei möblierte Zimmer mit Gas sofort zu vermieten. Piazza Ninfi Nr. 1, 1. St. (Damiani), von 10 bis 12 und 4 bis 6.

Wohnung mit 4 Zimmern, Bad und Zubehör im Polizeipräsidium verlotzt zu mieten gesucht. Anzufragen in der Administration d. Bl.

Möbliertes Zimmer mit Bedienung sofort zu mieten gewünscht. Anträge an die Administration. 2200

Möbliertes Zimmer, der Nähe des Marincapitales für sofort zu mieten gesucht. 2198

Rabagoni-Möbel, einger., zu verkaufen. M. Wratschko, Via Fuveria 99. 2190

Cette Gefäßfasser zu verkaufen. M. Banei, Via Emo Nr. 82. 2192

Kramphon zu kaufen gesucht. Kafka, Via Lissa Nr. 39. 2196

Zitzenunterricht gesucht. Anträge an die Administration. 2191

Klaviermacher Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmen- gen und Reparaturen. Gef. Zuschriften er- bilden unter „Klaviermacher Streif“ an die Administration d. Bl.

Deutsche U-Boot-Taten in Bild und Wort.
Von Professor Willy Stöver. Kr. 4.—
Vorläufig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Alfred Martini:
Seemannsständchen.
Für Gesang und Klavier. — Preis K 2.—

Im Schatten des Verdachts.
Roman von Erich Kästner.

(Nachdruck verboten.)
Er goß sich das Glas voll und stürzte es hinunter. Wie wohl das tat! Der Forstmeister hatte wirklich recht, daß nur die plötzliche Entzündlichkeit ihn so elend gemacht hätte. — Sein Körper war nun einmal auf einen ziemlich starken Alkoholverbrauch eingestellt. Noch ein Glas — dann würde sich seine Stimmung heben. — Wirklich! Wie konnte er sich nur durch die Briefe so ins Bodenlose jagen lassen! Nein — er mußte wieder hinaus unter Menschen, mußte ihnen ins Gesicht sehen. — Wenn er unter den Kollegen bloß einen Freund hätte, den er danach fragen könnte.

* * *

Der neue Professor war angekommen, ein noch junger Herr, der einige Jahre nach dem Examen als Forstjäger gedient und sich dabei so große Verdienste um den Staat erworben hatte, daß er sofort über die Köpfe von mindestens seidzig Forstmännern hinausprang, die schon zehn Jahre im Forstdienst ständig gewesen waren. Er kam an mit einer Bagage, zu deren Herbergsfassung zwei lange Kofferwagen nötig waren, sogar einen Dienstbrachte er mit. Hinter ihm kam ein Wagen voll Handwerker, die das alte Steuehaus in Angriff nahmen. Nach acht Tagen war es so weit hergerichtet, daß die Möbel aufgestellt werden konnten, und wenige Tage später erhielt jeder Forstbeamte eine Einladung zu einem gemütlichen Abend.

„Was das für neue Moden sind,“ brummte der alte Ritter, als er den Brief erhielt. „Zuerst bestellt er

Rollschuhlaufplatz des „Roten Kreuzes“

Heute Donnerstag

Monstre-Konzert.

Platzeroöffnung um 2 Uhr, Beginn des Konzertes um 3 Uhr nachmittags.

Preise: Zuschauerkarte 60 h, Läuferkarte 1 K. Leihgebühr für ein Paar Rollschuhe 80 h.

NERVEN-SCHWACHE MÄNNER

fordern die Wiederkäufe der geschwächten Kritik durch

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie die attische Guteheiter sanft lang.

ST. MARKUS-APOTHEKE

Fabrik pharm. Spezialpräparate

wien, III., Hauptstraße 130.

Goldene Medaille Wien 1912. 140

— Zu haben in allen Apotheken g. V.

Südmark-Weihnachtsposten**Südmark-Wehrschatzmarken****Südmark-Uhrketten**

zu haben beim Juwelier Jorgo, Via Serbia 21.

KINO LEOPOLD

Heute und morgen

Das Wiegenlied

Großartiges Schauspiel in den Hauptrollen Rudolf Schildkraut, Leopold Košťánek und Edga Nisse.

Preise der Plätze: 1. Platz 100 H., 2. Platz 50 H.

Eier, 35 Stück, ... 2
Hasen, über 3 kg, ... 3
Dürre Wurst per Kg. ... 1
Käse per Kg. ... 1

Frank Josef, Niederwiggste
Oesterr.-Schlesien.

Frankenring wird nicht beschlossen

Am Isonzo.

Von Alice Schadek. Die glänzende Darstellung der Verfasserin röhrt Bilder von eindeutiger Zeugungskraft vor uns auf.

... einzahlt in 60

Schrinner'sche Buchhandlung (Mak)

Neue Stempelskal

für Quittungen nach II und III bis 1512 bzw. unbeschränkt, ist erschienen in der Papierhandlung Jos. Krmplovic.

Kino des Roten Kreuzes Via Serenissima :: Nr. 34

Programm für heute:

Der Mann im Spiegel.

Schauspiel in vier Akten.

Fortlaufende Vorstellungen um 2, 3·25, 4·50 und 6·15 p. m.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h. Einloß nach jedem Akt.

Programmänderung vorbehalten.

uns wie Rekruten in die Oberförsterei und musterte uns, als wenn wir zum Appell getreten sind, und jetzt trommelte er uns zu einer Absfilterung zusammen. Das hat der alte Federer nie getan. Aber er hielt unsere Kante der Regierung gegenüber. Na, mir kann's egal sein. Wenn mir die neuen Moden nicht passen, nehme ich' Pension."

Auch die anderen Grünröcke zerbrachen sich den Kopf darüber, was der Herr Professor mit dieser Einladung bezweckte. Es lag doch keine Verantwortung dazu vor. Bei ihrem alten Forstmeister hatten sie nach der Hubertusjagd immer ein Schießfesttreiben gehabt und einige Gläser Wein getrunken, wie das allgemein üblich war, der alte Herr pflegte auch zu ihren Vergnügungen zu kommen und mittwoch unter ihnen zu sitzen, aber solche Absfilterung hatte er nicht veranstaltet. Dass der Professor ein schwieriger Junge war, wußte man. Er hatte außer dem Olener noch eine Nöcheln und zwei Dienstmädchen mitkommen lassen, zu Mittag gab's fünf Gläser, zum Abendessen drei viel mehr.

Stattdessen hatte niemand die Einladung ausgeschlagen, selbst der alte Ritter nicht. — Und sie stauten die Grünröcke daßl schwärmen. Es saß unten unter Ihnen, stieß mit Ihnen an und erzählte von seinen Reisen, die ihn von einem Fürstenhof zum anderen geführt hatten. Jetzt erzählten auch die Grünröcke, welche ein sehr verantwortlicher Dienst es war, geheime, vertrauliche Schriftstücke zu befördern. Die schönsten Tage waren es immer, wenn er auf eine Amtswelt wartete. Dann hatte er die Gelegenheit wahrzunehmen und Jagdfahrten unternommen, von denen Weddinmannsheil die Trophäen Zeugnis ablegten. Und wie verstand der Grünrock zu erzählen und zu schildern! Die Herzen der Grünröcke waren ihm nach der ersten halben Stunde zugestogen.

(Fortsetzung folgt.)